

7. Steuerungsgruppe AgendaWieden, Protokoll

14. Dezember 2006, 9 bis 11 Uhr, AgendaBüro

TeilnehmerInnen:

Susanne Reichard (Bezirksvorsteherin, Vorsitzende der Steuerungsgruppe), Karl Richter (BV Stv., SPÖ), Helga Riedel (Clubobfrau ÖVP, Vorsitzende des Verkehrs- und Planungsausschusses), Leopold Plasch (BR, Clubobmann SPÖ), Georg Schuster (BR, FPÖ) Karin Tausz (BRin, Grüne), Karl-Wolfgang Rieser (GB 4_5), Josef Taucher (Verein LA 21 Wien), Bettina Wanschura, Johannes Posch, Kirsten Förster (Agendabüro Wieden)

TOPs

- (1) Vorbereitung Leitbildkonferenz
- (2) Feedback AgendaWieden 2006

TOP 1 Vorbereitung Leitbildkonferenz

Ziel der Veranstaltung ist ein erster Schritt zur Erarbeitung eines Leitbildes für eine nachhaltige Bezirksentwicklung. Weiters soll ein Überblick über Agendaaktivitäten des Jahres 2006 gegeben und die Möglichkeit zur Vernetzung geboten werden.

Für Kinderbetreuung wird gesorgt, der Ausklang findet bei einem Buffet statt.

Möglichst viele WiednerInnen sollen für die Leitbildkonferenz bzw. einen Beitrag zum Leitbild aktiviert werden. Als Anreiztool wird das AgendaTeam im Januar in den Straßen der Wieden unterwegs sein und die Menschen zu ihren Bildern für die Zukunft der Wieden befragen und ein Video aufnehmen.

Ergebnis der Interviews ist eine Bildcollage zu den leitenden Bildern für die Wieden, das bei der Leitbildkonferenz gezeigt wird. Das Kurzvideo kann mehrere Aufgaben erfüllen: erneute Aktivierungsphase, Produkt, das inhaltliche Aspekte zeigt und Identifikation fördert, Bewerbung der Leitbildkonferenz.

Einladung zur Leitbildkonferenz: Verteiler der AgendaWieden (Post, eMail), Bezirkszeitungen (Redaktionsschluss Anfang Jänner), persönlich bei den Interviews und bezirksweite Postwurfsendung.

Erwartungen der Steuerungsgruppe an das Leitbild

Die Entwicklung eines Leitbildes für die Wieden soll prozesshaft funktionieren. Heute erfolgt der Startschuss für diesen Prozess. Die Mitglieder der Steuerungsgruppe formulieren ihre Erwartungen an ein Leitbild für die Wieden:

- Welche Art von Leitbild soll es sein? Ein Leitbild für den Prozess der AgendaWieden, ein Nachhaltigkeits- oder ein Bezirksleitbild?
- Wechselwirkungen Bezirksentwicklungsplan (BEP) und Leitbild – kann das Leitbild wichtiger Bestandteil des BEPs sein und ist der Prozess zur Entstehung des BEP offen für Interaktionen mit Agenda-Aktiven?
- Aktuell ist der BEP vor allem durch planerische Themen bestimmt. In Zukunft soll er durch sozialökonomische Aspekte erweitert werden.
- Wie kann es gelingen, dass „alle“ Themen im Leitbild Platz finden? Auch jene Themen, die nicht durch die Interessen der bereits in der Agenda Aktiven abgedeckt werden?
 - Das Team der AgendaWieden hat die Aufgabe, darauf zu achten, dass alle Themen berücksichtigt werden, und dass gegebenenfalls gezielt zu fehlenden Themen aktiviert wird.
- Bei der Formulierung des Leitbilds muss eine gute Mischung zwischen Konkretisierung

und Allgemeingültigkeit gefunden werden. Im 22. Bezirk folgte auf sehr detaillierte Ausführungen eine starke Reduktion der Aussagen. Es entstanden sehr allgemein formulierte Leitsätze, die ohne das Wissen um den Prozess, der dahinter stand, sehr oberflächlich klingen. Entscheidend für die Reduktion war das Bekenntnis der Beteiligten, dass das Leitbild die Handlungsoptionen/Verantwortung der zukünftigen PolitikerInnen nicht zu sehr einschränken soll.

- Das Leitbild soll ein überschaubares Konzept sein und so formuliert werden, dass es für Veränderungen offen ist.
- Der Prozess insgesamt sollte möglichst offen gestaltet sein.
- Es ist wichtig den Beteiligten Perspektiven zu geben. Das, was anfänglich entstehen wird, ist noch kein „fertiges“ Leitbild. In ein bis zwei Jahren können Ergebnisse des Leitbildprozesses in den BEP einfließen.

Das AgendaTeam wird aufbauend auf den heute formulierten Erwartungen ein Leitbild-Prozessdesign für die nächsten ein bis eineinhalb Jahre erarbeiten. Wünschenswert wäre es, dass die Inhalte des Leitbilds mit Hilfe von Good Practice-Beispielen illustriert werden können, die aufzeigen, wie sich die Anwendung der Prinzipien des Leitbilds in der Praxis auswirkt.

Delegation der SprecherInnen der Agendagruppen

Seit dem letzten Treffen der Steuerungsgruppe hat das erste AgendaGruppenFORUM stattgefunden (Vernetzungstreffen der AgendaGruppen). Dort wurden bereits Vorschläge gemacht, wer sich von den jeweiligen Gruppen in die Steuerungsgruppe nominieren lässt (einE VertreterIn und einE StellvertreterIn pro AgendaGruppe). Ev. werden von der Gruppe St. Elisabeth-Viertel zwei VertreterInnen nominiert, da diese Gruppe sehr groß ist und das Kontingent von acht stimmberechtigten BürgerInnen aktuell noch nicht ausgeschöpft ist. Im Laufe des nächsten Jahres können dann aus den neu dazu kommenden AgendaGruppen VertreterInnen nominiert werden (insgesamt max. acht). Die Nominierungen gelten vorerst für ein Jahr bis zur nächsten Leitbildkonferenz.

TOP 2 Feedback AgendaWieden 2006

Die Steuerungsgruppenmitglieder geben Antwort auf folgende Fragen:

Was schätze ich an der Agenda...

- sie ist spannend, weil man nicht so genau weiß, was auf eineN zukommt
- sie ist etwas Experimentelles, ist in Fluss, ein Feld für neue Entwicklungen in der politischen Kultur
- sie ist eine neue Erfahrung; wir kommen hier schnell zu guten, einstimmigen Ergebnissen, interessante Themen
- das gute Arbeitsklima
- den offenen und horizontalen Ansatz solcher Prozesse
- bin sehr zufrieden über den bisherigen Verlauf des Agenda-Prozesses
- dass seit Beginn des Agenda-Prozesses viel in Bewegung gekommen ist
- den wertschätzenden Umgang miteinander
- die gute Gesprächskultur in der Steuerungsgruppe und in den AgendaGruppen
- spannender Prozess mit vielen unterschiedlichen Menschen

Was bereitet mir Schwierigkeiten...

- dass sich die politische Kultur vielleicht zu wenig bewegt
- die Ungewissheit über die Zusammenarbeit mit BürgerInnen in der Steuerungsgruppe
- das Risiko, dass bei offenen Prozessen zum Schluss oft wenige Resultate übrig bleiben
- dass ev. die Themen derjenigen, die laut sind, Ressourcen besetzen, die anderen dann nicht mehr zur Verfügung stehen
- dass zB bei den Grätzforen einzelne Menschen sehr viel Zeit in Anspruch genommen haben
- einen Ausgleich finden zwischen dem in der eigenen Suppe kochen und dem Sprung ins kalte Wasser
- Realität der Verwaltungsabläufe, viele MAs haben ein Wort mitzureden

Wien, 14. Dezember 2006, Wanschura, Posch, Förster